



Burgen und Schlösser, die im Wasser träumen...



liegen an den schönsten Orten in Ostfriesland. Zugegeben: bei uns finden Sie keine Berge mit zugigen Ritterburgen oben drauf, dafür liegen unsere lieblichen Wasserburgen mit ihren herrlichen Parks mitten in der flachen Landschaft.

Und die laden Sie zu einer spannenden Entdeckungsreise in die Ostfriesische Geschichte ein.

Jede Burg, jedes Steinhaus oder jedes Schloss erzählt Ihnen seine ganz eigene Geschichte, und die ist alles andere als langweilig... Und natürlich spukt es in einer auch. Wo? Das bleibt unser Geheimnis.



1 Schloss in Aurich

Zunächst Häuptlingsburg, war das Schloss von 1565 bis 1744 Residenz der Grafen und Fürsten von Ostfriesland. Der heutige Schlossbau wurde 1851 bis 1855 unter König Georg V. von Hannover im englischen Tudorstil des Historismus auf den alten Grundmauern erbaut. Das Schloss ist Sitz einer Außenstelle des Regierungsbezirks Weser-Ems sowie des Land- und Amtsgerichts und kann deshalb nur von außen besichtigt werden. Sehenswert ist die „Neue Kanzlei“ in der Vorburg. Sie wurde 1731 als fürstlicher Marstall und Regierungsgebäude erbaut. Von dem Renaissance-Vorgängerbau wurde der kreuzgewölbte Arkadengang mit 15 Tudorbögen beibehalten. Die südliche Schauseite zeigt einen Dreiecksgiebel mit dem fürstlichen Wappen und eine Galerie mit einem prächtigen Brüstungsgitter, in das die Initialen des Erbauers, des Fürsten Georg Albrecht, eingefügt sind.



Aurich, Schlossplatz

2 Burg Berum



Hage-Berum, Burgstr. 1,
Tel. 04931 7755

Die Burg war einst Stammsitz der Häuptlingsfamilie Cirksema. Von der 1443 neu erbauten und im 16. und 17. Jh. ausgebauten Vierflügelanlage hat Friedrich der Große 1764 die Hauptburg abreißen lassen. Zu sehen sind heute noch die mit Efeu bewachsene Vorburg, ein langgestreckter, an die Wehrmauer gebauter Backsteinbau mit ehemaligem Torturm und die barocke Tordurchfahrt. Diese Portal wird von zwei Säulen flankiert, im Dreiecksgiebel ist das württembergische Wappen der Fürstin Christine Charlotte zu sehen, die als Witwe von 1690 bis 1699

hier lebte. Wall und Außengraben sind noch vorhanden und im Süden befinden sich Reste des Barockgartens von 1712. Die Burg befindet sich in Privatbesitz und ist nur von außen zu besichtigen. In der Vorburg vermietet die Besitzerin Ferienwohnungen "mit Burgen-Charme", in denen man Behaglichkeit und Ruhe finden kann.

3 Steinhaus Bunderhee

Das gegen 1400 erbaute, etwa 11,5 m lange, 7,5 m breite und mit seinen drei einräumigen Geschossen 15 m hohe Turmhaus ist die älteste erhaltene Häuptlingsburg Ost-Frieslands. Der alte Eingang liegt 3 m hoch in der Westwand des ersten Obergeschosses. Er war nur über eine Leiter zu erreichen, die im Falle eines Feindesangriffs hinaufgezogen werden konnte. Ebenfalls für den Fall einer Verteidigung wurden die Fenster sehr klein gehalten. Der



Bunde-Bunderhee, Steinhausstr. 64

wehrhafte Charakter dieses Steinhauses zeugt von einer Epoche, in der seine Bewohner zu jeder Zeit auf einen Angriff gefasst sein mussten. Seit Anfang des 16. Jh., als die Zeiten friedlicher wurden, konnte man die Fenster der beiden Obergeschosse vergrößern. Da die Bewohner nun auch Wert auf mehr Komfort legten, bauten sie zwei Kamine ein. Im 17. und 18. Jh. dann zogen sie aus dem alten Steinhaus hinüber in den modernen Anbau im Stil des Barock, die ihnen in ihrem großzügigen Baustil ein wesentlich angenehmeres Wohnklima boten. Das Steinhaus befindet sich in Privatbesitz und kann nicht besichtigt werden. Von der Straße aus hat man einen guten Blick auf das Gebäude.

4 Beningaburg (Osterburg) in Dornum

Von der einstigen Dreiflügelanlage der Oster- oder Beningaburg sind nur noch zwei Flügel erhalten. Das zweigeschossige Torhaus mit seiner schönen, korbogigen Durchfahrt wurde 1567 vom Häuptling Folkmar Beninga erbaut. Der eingeschossige Südflügel, in dem sich ein Saal befindet, ist jünger. Das Säulenportal, durch das man das Gebäude betritt, hat Boyung Beninga 1669 einfügen und mit seinem und seiner Frau Wappen, dem Adler der Allena und dem Löwen der Beninga sowie dem Pferdekopf der Ehrentreuter versehen lassen. Leider ist in den siebziger Jahren ein großes Blumenfenster in die Wand gebrochen worden. Vor einigen Jahren entstand statt des alten Nordflügels ein Hotelanbau. Die Besichtigung von außen ist jederzeit möglich.



Dornum, Beningalohne 2

5 Norderburg in Dornum

Das barocke Wasserschloss mit Vorburg und Park ist eine der bedeutendsten Schlossanlagen Ost-Frieslands. Das mit dem Südflügel der Vorburg verbundene Torhaus wurde in der Mitte des 17. Jh. mit einem prächtigen Turm und 1678 mit Dreiecksgiebeln versehen. Das Schloss wurde 1698 bis 1706 gründlich umgebaut. Ein breiter Dreiecksgiebel mit dem Relief der Pallas Athene prangt über dem Eingang. Man kommt durch ihn auf einen intimen Innenhof und blickt auf eine spätbarocke Schauwand, deren Portal einen ins Innere des Schlosses führt. Dort befinden sich der zweigeschossige Rittersaal mit seiner mythologischen Deckenmalerei und zwei Familienporträts der Häuptlingsfamilie von Closter, die einst hier residierte. Die Bilder erzählen dem Betrachter viel über diese Familie. In dem Schloss befindet sich die Kreisrealschule. Zu bestimmten Zeiten sind Besichtigungen möglich.



Dornum, Schlosstr. 3, Tel. (Kurverwaltung Dornum) 04933 91880

6 Schloss Gödens

Das im niederländischen Renaissancestil erbaute Wasserschloss brannte 1669 ab. Zwei Jahre später ließ Freiherr Haro Burchard von Frydag es, unter Verwendung von Resten im Nordost-Flügel und des behäbigen Treppenturms, der den Brand überlebte, im Stil des niederländischen Barock mit aufwändigen Risaliten zur Hof- und Parkseite hin sowie einer geschwungenen Freitreppe neu bauen. Das Schloss hat einen Festsaal mit Darstellungen aus der griechischen Sagenwelt. Es ist nur zugänglich, wenn dort Konzerte stattfinden. Im schönen Schlosspark kann man jederzeit spazieren gehen und an seinem Eingang das Rundbogentor mit einer Inschrift bestaunen. Es handelt sich um ein Chronogramm. Wenn man die hervorgehobenen Großbuchstaben als römische Ziffern liest und diese zusammenzählt, so ergibt sich aus der Summe das Erbauungsjahr des Tores.



Sande-Gödens, Schloss Gödens

7 Osterburg in Groothusen

Etwas versteckt mit einem verwilderten Park und einer Allee, die zu einem Flöte spielenden Pan führt, liegt die Burg, die seit ihrer Erbauung Ende des 15. Jh. in Familienbesitz ist. Aus dieser Zeit stammt der Kern des mittleren Flügels in Form eines zweigeschossigen Langhauses mit Saal. Die beiden Seitenflügel wurden im 16. Jahrhundert angebaut und Anfang des 18. und 20. Jh. verändert. Im Inneren gefallen eine so genannte goldlederne Tapete und ein Rokokokamin. Inventar aus mehreren Jahrhunderten schmücken die Räume und im Festsaal kann man, wenn man sich bei der Familie Kempe mit einer Gruppe anmeldet, die Ahnengalerie bestaunen, die bis ins 16. Jh. zurückgeht und den Geschichten lauschen, die der Burgherr über das Leben seiner Vorfahren und die Burg erzählt.



*Krummhörn-Groothusen,
An der Osterburg 1,
Tel. 04923 1270*

8 Burg Hinta in Hinte

Das schöne Ensemble von Kirche und Burg ist in dieser Form in Ost-Friesland einmalig. Die in sich geschlossene vierflügelige Burganlage hat ihren ältesten Teil in dem eingeschossigen Steinhaus mit einem an der Südseite erhalten gebliebenen Treppengiebel und wurde von den Häuptlingen Aild Allena (+ 1482) und Frederik Allena (+ 1527) geschaffen. Im 18. und 19. Jh. vereinheitlichten die nachfolgenden Besitzer von Frese die Bauteile zu ihrer heutigen Gestalt. Die Burg befindet sich in Privatbesitz und ist deshalb nicht zugänglich. Von der Vorburg aus hat man einen guten Blick auf die von einem Wassergraben umgebene Burg.



Hinte, Osterhuser Str



Jever, Schlossplatz, Tel. 05561 2106

9 Schloss in Jever

Aus der von Häuptling Hajo Harlda 1428 geschaffenen, dritten Burganlage mit dem mächtigen runden Bergfried ist vom 15. bis 16. Jh. eine unregelmäßige Vierflügelanlage erwachsen. 1560 bis 1564 ließ die Schlossherrin Fräulein Maria unter anderem den Rittersaal mit einer prächtigen Kassettendecke im Stil des niederländischen Manierismus ausstatten. 1730 bis 1736 ließ Fürst Johann August von Anhalt-Zerbst den großartigen barocken Turmaufsatz erstellen. 1798 wurden innerer Graben und Wall weitgehend eingeebnet und das Gelände als Landschaftspark im englischen Stil gestaltet. 1818 brach man die Gebäude der Vorburg ab. Das heutige Erscheinungsbild mit den beiden Torhäusern und der an die italienische Renaissance erinnernden Fassade des Historismus ist um 1830 entstanden. Im Schloss ist das Schlossmuseum untergebracht. (Siehe Museen)

10 Burg Kniphausen

Von der 1517 wieder aufgebauten und 1708 abgebrannten Häuptlingsburg sind außer Resten der Gräben und Wälle nur die Bauten der Vorburg erhalten geblieben: das Torhaus und der ehemalige Marstall, ein zweigeschossiger Backsteinbau der Renaissance mit achteckigem Treppenturm mit dekorativer Haube und "Specklagen" aus Sandstein, in der ersten Hälfte des 16. Jh. von Iko Reichsfreiherr von Knyphausen errichtet. Der Umbau vom Pferdestall zum Wohngebäude erfolgte in der 1. Hälfte des 18. Jh. In der Burg befinden sich Wohnungen und eine Galerie. Sie ist während Kunstausstellungen und Konzerten geöffnet. Die urig-gemütliche Burgschenke öffnet nach telefonischer Anmeldung für Gruppen ihre Türen.



*Tel. (Burgschenke)
04423 1372*

11 Haneburg in Leer

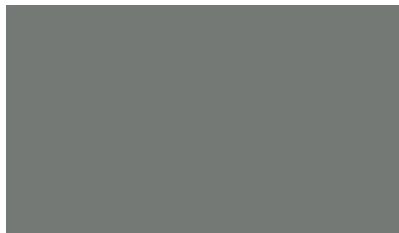
Die Haneburg ist eine nach Süden hin offene Dreiflügelanlage. Den Westflügel haben der Adlige Jost Hane und seine Frau Adda Frese im Jahre 1621 im Stil der niederländischen Renaissance mit einst zwei prächtigen Giebeln, Auslucht, Treppenturm und unvollendetem Torhaus an den Nordflügel des späten 16. Jh. ("Fresenhaus") anbauen lassen. Dieser wurde 1671 umgebaut. Hauseingang und Hofeinfahrt stammen von 1741. Der Ostflügel ist ein Neubau von 1935. In der Burg ist heute die Volkshochschule untergebracht und es finden dort Ausstellungen statt. Historische Innenräume gibt es nicht mehr.



Leer, Haneburgallee 8

12 Evenburg in Loga

Die Ursprünge der Evenburg gehen zurück auf den niederländischen Oberst Ehrentreuter, der ein niederländisch-barockes Wasserschloss 1642-50 für seine Ehefrau Eva von Ungnad erbauen ließ. Das Schloss kam dann in den Besitz der Grafen von Wedel und wurde 1850 im Stil der Neogotik umgebaut. Zum Schloss gehören die Vorburg von 1703, der Meierhof und der Elfriedenhof als alte Wirtschaftsgebäude. Vom Krieg stark beschädigt, wurde die historische Fassade nach dem Krieg vereinfacht wieder aufgebaut. Nach Jahrzehnten der Vernachlässigung kam das Schloss 1975 in den Besitz des Landkreises Leer und wurde nun aufwändig saniert. Der Park präsentiert sich wieder als englischer Landschaftspark, in dem man jederzeit spazieren gehen kann. Die übertünchten und ihres Schmuckes beraubten Räume des Schlosses wurden in detektivischer Feinarbeit in ihrer ursprünglichen Fassung (Festsaal) oder der Zweitfassung vom Ende des 19. Jh. (Foyer) wiederhergestellt. Die Fassade hat ihre Giebel, Türme und Gesimse wieder. Das Schloss soll durch Freizeit- und Kulturangebote eine Bereicherung des kulturellen Lebens in Ostfriesland werden.



*Leer-Loga, Am Schlosspark,
Tel. (Landkreis Leer) 0491 9261734*

13 Schloss Philippsburg in Loga

Das Schloss ist eine barocke, zur Straße hin offene Dreiflügelanlage. Sie wurde um 1730 im Stil eines niederländischen Palais erbaut. Der Hauptflügel (Mittelbau) war ursprünglich wie die Seitenflügel nur einstöckig und hatte ein hohes Mansardendach sowie den zweigeschossigen mittleren Ausbau mit geschweiftem Giebel. Erst um 1900 ist die Aufstockung um ein zweites Geschoss im gleichen Stil erfolgt und das Dach höher gelegt worden. Das Schloss befindet sich im Privatbesitz und kann nur von außen besichtigt werden. Teile des Schlossparks kann man von der Eichendorffstraße aus begehen.



Leer-Loga, Hohe Loga 3

14 Schloss Lütetsburg

Das "moderne" Schloss wurde 1956-62 nach einem Brand neu erbaut. Die Vierflügelanlage hatte vier Vorgänger: die mittelalterliche Häuptlingsburg, ein Renaissanceschloss, eine barocke Anlage und einen Bau im Stil des Historismus, der ebenfalls, bis auf den Turm, abbrannte. Die dreiflügelige Vorburg gehört zur zweiten, von Häuptling Unico Manninga 1557-76 erbauten Anlage, ihr Torturm mit seiner barocken Haube kam 1731 dazu. Das Schloss befindet sich in Privatbesitz und das Gelände ist daher nicht zugänglich. Im Park jedoch kann man täglich spazieren gehen. Er ist einmalig in Nordwestdeutschland und wurde zunächst als barocker Garten mit durchgehenden Achsen geometrisch exakt angelegt. Der Oldenburger Hofgärtner Carl Ferdinand Bosse verwandelte ihn dann 1790-1813 für Edzard Mauritz Freiherr von Inn- und Knyphausen



*Hage-Lütetsburg,
Tel. (Café) 04931 971070*

in einen englischen Landschaftspark mit Teichen, Wasserläufen, Hügeln und verschlungenen Pfaden, die den Spaziergänger zu Pavillon und Freundschaftstempel, einer Kapelle und Bänken mit gefühlvollen Inschriften führen. Unter hohen Bäumen und im Frühsommer begleitet vom Farbenrausch prächtiger Rhododendren und Azaleen fühlt es sich in die Zeit der Romantik zurück versetzt. Im alten Gewächshaus am Eingang lädt ein kleines Café zum Sommer zur Rast unter Weinreben ein.

15 Schloss Neuenburg

Zunächst war die Burg im Spätmittelalter Grenzfestung der Oldenburger Grafen gegen die Ostfriesen, dann wurde sie 1578 bis 1583 durch Graf Johann den Jüngeren zu einer vierflügeligen Schlossanlage der Renaissance aus- und umgebaut. Anfang und Mitte des 18. Jh. erfolgte ein Rückbau zu der Dreiflügelanlage in der heutigen Gestalt. Ende des 18. Jh. kam der Uhr- und Glockenturm an den jetzigen Standort. Im Untergeschoss des Schlosses ist ein Kindergarten untergebracht. Im ersten Stock befinden sich Ausstellungsräume des Heimatvereins. Zum Schloss gehört das Heimatmuseum "Rauchkate". Beim Schloss gibt es einen gepflegten Landschaftspark mit einem zum Teil bis zu 200 Jahre alten Baumbestand. Das Schloss kann von Gruppen nach Vereinbarung besichtigt werden.



*Zetel-Neuenburg, Burgstr. 13,
Tel. 04452 223*

16 Manningaburg in Pewsum

Die Burg hat ihren Namen von der Häuptlingsfamilie Manninga, die hier ihren Stammsitz hatte. Der älteste Teil der Dreiflügelanlage sind die starken Außenmauern des hohen Hauses im Süden sowie die Westwand des schmalen Seitenflügels. Sie sind Überreste des Steinhauses und der Mauer von 1458 und zeigen den wehrhaften Charakter einer ostfriesischen Häuptlingsburg. Als in der 1. Hälfte des 16. Jh. neben der Burg (heute Parkplatz) ein großes Renaissanceschloss entstand, das 1716 wieder abgerissen wurde. Das alte Steinhaus wurde zu einer Vorburg um und durch ein Torhaus im Stil der niederländischen Renaissance mit so genannten Specklagen aus Sandstein ergänzt. Im 18./19. Jh. kam der Westflügel dazu und wurden die Steilgiebel durch Walmdächer sowie die Tür und Fenster des Hauptgebäudes durch neue ersetzt. Der Betrachter hat somit im Wesentlichen den Bauzustand nach 1800 vor Augen. In der Burg befindet sich ein Museum zur Häuptlings- und Burgengeschichte Ostfrieslands (siehe Museen).



*Krummhörn-Pewsum,
Drostenplatz, Tel. 04923 1483*

Die Kathedralen der Arbeit



Laorem verosto dolobore consecet, commodit doloreet, volobor tionulla feugueros acipsum moloborem nullamet ad tio eum dolortionse doloborem volor incidunt prat praestisl diamcon vel eum in vel eugueros augait vullam, con ullam, conse tat. Ut wis ea feu feum il et, quat verat. Ut niamcon sectet dolorer am il ing endre exeriure moleseq uipsummy nostrud molesse esequat.

Mincip ero er susto dolor auguer sit lam, velessi te veliquis nonse feugiam quat, sim nullam, commodigna feuis autet diamet, quat, se min velit, vero conum dunt lum nosto od min vel et wis numsandre cor amcommod minibh ex er sisl ulla faccum dolobore eugiat nonsendrem velendrer augait la am duisi tat, sent venim nis aliquatum zzrit am essed tin vel eriusci ncilla facilis nul

laor augait luptat nonse dolor sequat iustis doluptatummy

*Giamet autat augue
delSan eugait, quam
dolut volortie conse*

1 Hof der Familie Janssen in Ayenwolde

Das Niederungsgebiet zwischen Marsch und Geest ist wegen seiner großen Bodenfeuchtigkeit für Ackerbau wenig geeignet. Hier herrscht Grünland und damit Milchwirtschaft vor. So auch auf dem Hof der Familie Janssen in Ayenwolde aus der ersten Hälfte des 19. Jh. Das Haus ist wesentlich kleiner als die Gulfhäuser in der Marsch und bis heute mit einem Reithdach gedeckt. Das Gulfgerüst des Wirtschaftsteiles wurde aus krumm gewachsenen Eichenstämmen aus der Umgebung errichtet. Die innere Einrichtung des Kuhstalles ist nur aus Holz gefertigt. Beim Haus befindet sich ein schöner Bauerngarten. Das Haus wurde von der Besitzerfamilie vorbildlich in Stand gesetzt. Der Wirtschaftsteil kann nach telefonischer Vereinbarung besichtigt werden.



*Moormerland-Ayenwolde,
Küsterstr. 35,
Tel. 04945 1253 (nicht
zwischen 12 u. 14 Uhr)*

2 Hof Habbenä in Grimersum

An der Schoonorth Landstraße, die von Grimersum aus Richtung Norden führt, liegen mehrere prächtige Gulfhöfe. Schoonorth ist ein 1603 durch holländische Unternehmer eingedeichter Polder in der ehewirtschaftsteil kann auf Anfrage besichtigt werden. Seine anspruchsvolle architektonische Gestaltung ist besonders durch die rundbogigen Eisengussfenster und das hervorgehobene Portal mit seiner reich verzierten Tür gekennzeichnet. Wer sich außer für Architektur auch für Tiere interessiert, kann hier außer einer Rinderherde auch Ziegen und Kleinvieh sehen.

*Krummhörn-Grimersum,
Schoonorth Landstr. 10,
Tel. 04920 434*

3 Hof Sanders in Grimersum

Auf dem Hof der Familie Sanders, der im 1603 eingedeichten, besonders fruchtbaren Schoonorth Polder liegt, kann man Ferienwohnungen mieten. Auch der Besucher, der nur kurz hereinschaut, kann viel erfahren über die wechselvolle Geschichte des Bauernhauses: Der Wohnteil wurde 1850 erbaut, seine Außengestaltung um 1900 durch Putzdekoration bereichert und der Wohnbereich durch einen großen Anbau erweitert. Bei einer Feuerkatastrophe nur wenige Jahre später blieben die



*Krummhörn-Grimersum,
Schoonorth Landstr. 1,
Tel. 04920 569*

Wohngebäude erhalten. Der Wirtschaftsteil wurde neu errichtet. Das Haus und ein schöner Garten sind von einem Wassergraben, Graft genannt, umgeben. Das Innere des Wirtschaftsteiles kann nach telefonischer Vereinbarung besichtigt werden.

4 Helenehof in Pewsum

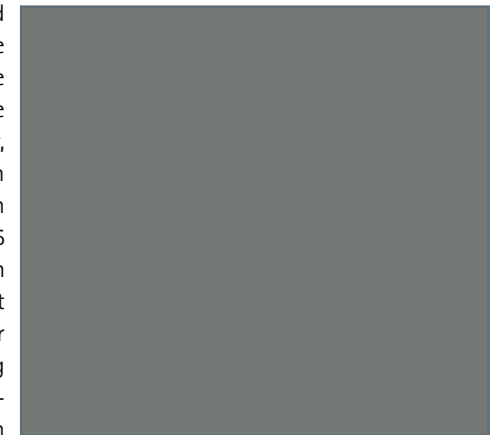


*Krummhörn-Pewsum,
Langer Weg 3, Tel. 049234 7183*

Helene Kempe, eine sehr wohlhabende, unverheiratete Bauerntochter, war darüber, dass einer ihrer Neffen seine Cousine, also eine Nichte von ihr, heiratete, so erfreut, dass sie dem jungen Paar von ihrem ererbten Geld ein Gulfhaus im modernsten Stil erbauen ließ, den Helenehof. Erstmals erscheint hier 1843 die Haustür in der Giebelmitte. Innen gibt es statt der üblichen zwei Wohnräume, der Küche und der über dem Keller liegenden "Upkamer", mehrere Räume, die von einem Mittelflur abgehen. Auch das klassizistische Krüppelwalmdach und die Gesimse aus Formsteinen sind neu und sollen in den nächsten 60 Jahren bei ostfriesischen Gulfhäusern üblich bleiben. Der Hof kann nach telefonischer Anmeldung besichtigt werden.

5 Haus Clüver in Pilsum

Pilsum war früher eines der reichsten und größten Dörfer Ostfrieslands. Noch heute stehen auf der Dorfwarf, in deren Mitte die Kirche aufragt, zehn große Gulfhöfe und zahlreiche kleine Landarbeiterhäuser, die man bei einem Rundgang betrachten kann. Das Haus der Familie Clüver kann man näher besichtigen. Es stammt von 1835 und ist noch weitgehend in seiner typischen Form erhalten. Vor dem Wohnteil befindet sich ein von Buchbaumhecken eingefasster Garten. Im Wirtschaftsteil ist die Einrichtung des Kuh- und Pferdestalls noch außergewöhnlich gut erhalten. Er und der Garten können nach telefonischer Vereinbarung besichtigt werden.



*Krummhörn-Pilsum, Postlohne 2,
Tel. 04926 1345*

Zu einer Rast lädt die gegenüber der Kirche gelegene, hervorragend restaurierte "Alte Brauerei" ein, die 1673 erbaut wurde und wohl schon immer als Gasthaus und Brauerei diente.

*Krummhörn-Pilsum, An der Alten Brauerei
2, Tel. 04926 912915*

6 Haus Hanken in Steinhausen

Steinhausen liegt auf der Grenze zwischen Marsch und Geest. Hier wurde bis ins 19. Jh. eigentlich das niedersächsische Hallenhaus bevorzugt. Doch ein fortschrittlicher Bauer entschloss sich schon 1721, es seinen Kollegen in der Marsch gleichzutun und baute ein Gulfhaus, dessen schönem und außergewöhnlich gut erhaltenem Äußeren man noch den Übergang ansieht: der Ziegelmassivbau des Gulfhauses zeigt in den starken, profilierten Konsolen, auf denen das reithgedeckte Walmdach ruht, Elemente des Fachwerkbaues. Das Haus kann jederzeit von außen besichtigt werden.

*Bockhorn-Steinhausen,
Landesstr. 28*

7 Hof Lühring in Stumpens

Anders als im westlichen Ost-Friesland waren die Bauernhäuser im Jeverland häufig durch anbauartige Flügelbauten ergänzt. In ihnen befanden sich große Repräsentations- und Wohnräume, oft mit einem Kamin ausgestattet. So auch im Haus Lühring. Es wurde 1572 errichtet und in seinem Mauerwerk sind noch Reste der ursprünglichen Renaissance-Fenster zu erkennen, ebenso zwei Sandsteinplatten mit religiösen Inschriften. In der Upkammer ist ein reich verzierter Kamin mit einer lateinischen Inschrift aus der Erbauungszeit erhalten. Der heute als Ferienwohnung genutzte Flügelbau kann besichtigt werden, wenn keine Gäste da sind. Gegen einen Blick in den Wirtschaftsteil haben die Besitzer nichts einzuwenden.

*Wangerland-Hohenkirchen,
Stumpens 1,
Tel. 04426 438*

8 Landarbeiterhaus in Suurhusen

Das Landarbeiterhaus ist eines der wenigen, bei denen der Originalzustand eines solchen Hauses rekonstruiert wurde. In allen Marschdörfern stehen diese kleinen Häuser, in denen die als Lohnarbeiter bei den Marschbauern verdingten Landarbeiter mit ihren Familien lebten. Fast alle sind jedoch vergrößert oder modernisiert worden. Dieses Haus zeigt, wie beengt und einfach die Arbeiter lebten: Der Wohnteil umfasst einen einzigen Raum, die Wohnküche mit zwei Butzen, in denen Eltern und die oft zahlrei-

chen Kinder schliefen. Unter den Butzen fanden die Kartoffeln einen frostfreien Platz. Im angrenzenden Stallteil war Platz für eine Kuh oder eine Anzahl von Schafen. Der Nutzgarten vor dem Haus diente der Selbstversorgung der Familie. Das Haus dient heute als Landarbeitermuseum (siehe Museen).

*Hinte-Suurhusen, Smal Joed 5,
Tel. 04925 1376 u. 1080*

9 Wurtendorf Ziallerns

Weitab von der Durchgangsstraße zwischen Jever und Carolinensiel hat sich das kleine Dorf seine ursprüngliche Form als Rundwurt weitgehend erhalten. Bei einem Rundgang entdeckt man die radiale Anlage und die vier schönen Gulfhöfe an der Ostseite. Das interessanteste Haus hat die Nr. 9. Es ist auf das Jahr 1723 datiert. Das Giebeldreieck ist nicht wie üblich aufgemauert oder abgewalmt, sondern verbrettert und die ersten Ständer des Gulfgerüsts befinden sich sichtbar in der Giebelmauer. Auf der Ostseite der Wurt stehen kleine Häuser, die einst von Landarbeitern bewohnt wurden. Eins davon beherbergt eine Ausstellung über die Geschichte des Dorfes, seine Höfe und

ihre Bewohner (siehe Museen). Beim Haus ist ein so genannter Fething zu sehen, in dem Regenwasser gesammelt wurde als Trinkwasser für den Fall, dass, wie es oft nach schweren Sturmfluten geschah, das Land ringsum vom Meerwasser bedeckt war.

*Wangerland-Ziallerns, Haus Nr. 7,
Tel. 04463 1271*

Brot und Energie

Laorem verosto dolobore consectet, commodit doloreet, volobor tionulla feugueros acipsum moloborem nullamet ad tio eum dolortionse doloborem volor incidunt prat praestisl diamcon vel eum in vel eugueros augait vul-lam, con ullam, conse tat. Ut wis ea feu feum il et, quat verat. Ut niamcon sectet dolorer am il ing endre exeriure moleseq uipsummy nostrud molesse esequat.

Mincip ero er susto dolor auguer sit lam, velessi te veliquis nonse feugiam quat, sim nullam, commodigna feuis autet diamet, quat, se min velit, vero conum dunt lum nosto od min vel et wis numsandre cor amcommod min-ibh ex er sisl ulla faccum dolobore eugiat nonsendrem velendrer augait la am duisi tat, sent venim nis aliquatum zzrit am essed tin vel eriusci ncilla facilis nul

laor augait luptat nonse dolor sequat iustis doluptatummy nulput ing eumsand ipsuscil ipit laor augiam ea facillaor se volore dion hendre ming enimPisisl eum aliquam, si.

*Giamet autat augue
delSan eugait, quam
dolut volortie conse*

1 Mühle in Accum

Bei der 1746 erbauten Mühle handelt es sich um einen eingeschossigen Galerieholländer mit Windrose und je zwei Segel- und Jalousienflügel. Die Mühle ist voll funktionsfähig und wenn es der Wind erlaubt, werden wie in alten Zeiten Futterschrot und Vollkornmehl hergestellt. Besucher haben die Möglichkeit, sich die Funktionsweise der Mühle erklären zu lassen und den Mahlvorgang zu beobachten. An einigen "Backtagen" wird in der angrenzenden Mühlenscheune aus dem frisch gemahlene Korn Brot gebacken.

Schortens-Accum, An der Mühle 13, Tel. 04423 8652

2 Stiftsmühle in Aurich

Mit einer Höhe von 29,95 m ist der fünfstöckige Galerieholländer nach der Mühle von Hage, die aber kein gehendes Werk mehr besitzt, die zweithöchste Mühle in Ost-Friesland. Ihren Namen bekam die 1858 erbaute Mühle, weil sie 1932 vom "Setheschen Fräuleinstift" angekauft wurde, um sie vor dem drohenden Abriss zu bewahren. Die Stiftsdamen verpachteten die Mühle an die Gebrüder Freimuth, die den Mühlenbetrieb bis 1968 aufrechterhielten. Wieder war sie vom Verfall bedroht, bis der Heimatverein Aurich sich ihrer annahm und sie renovierte. Flügel, Windrose und Galerie wurden erneuert und sie bekam eine Reithdeckung. 1977 wurde die Stiftsmühle voll funktionsfähig zu einem Mühlenfachmuseum ausgebaut (siehe unter Museen). Im alten Müllerhaus lädt die Teestube "Kluntje" zur Rast ein.

Aurich, Oldersumer Str. 28, Tel. 04941 994290

3 Mühle in Bagband

Der einstöckige Galerieholländer wurde 1812 durch die Familie Bohlen als Getreidemühle erbaut und befindet sich noch heute in deren Besitz. 1988 wurden Kappe, Flügelspitzen und die Galerie erneuert. Die Mühle ist noch voll funktionsfähig und ab und zu drehen sich zu Anschauungszwecken die Flügel. An Backtagen (siehe Aushang) wird aus dem frisch gemahlene Mehl im kleinen Backhaus nebenan Brot gebacken.

Großefehn-Bagband, Mühlenkamp, Tel. 04946 1060

4 Wasserschöpfungsmühle Agnes in Bedekaspel

Zur Entwässerung niedrig gelegener Gebiete verwendete man kleine Erdholländermühlen, die mit einer archimedischen Schraube das Wasser aus den Niederungsgebieten in höher gelegene Tiefs „mahlte“. 1988 wurde die Wasserschöpfungsmühle Agnes im Rahmen einer ABM-Maßnahme neu konstruiert. Entgegen ihrem ursprünglichen Prinzip dient sie zur Bewässerung eines Feuchtbios.

Südbrookmerland-Bedekaspel, Am Großen Meer, Tel. 04942 4542

5 Rote Mühle in Berumerfehn

Die Mühle in Berumerfehn ist ein zweistöckiger Galerieholländer mit einer Firsthöhe von 20,50 m. Sie wurde 1937 als eine der letzten Mühlen in Ost-Friesland mit Teilen einer Mühle aus Carolinensiel neu errichtet. Im Zeitraum von 1985 bis 1990 wurde sie von Grund auf restauriert und wird heute noch zum Mahlen von Getreide für Viehfutter genutzt. Aber auch Veranstaltungen finden in der Mühle statt, so z. B. zu Himmelfahrt das Mühlenfest oder Ende Juni die Musikveranstaltung „Rock an der Mühle“ zugunsten der Mühle.

Großheide-Berumerfehn, Mühlenweg 1, Tel. 04936 8165

6 Mühle Hahnentange in Burlage

Nachdem bereits 1846 ein erster Antrag zum Bau einer Mühle auf der Hahnentange gestellt wurde, konnte die Mühle 1865 in Betrieb genommen werden. 1885 brannte sie in Folge eines Blitzschlages ab und wurde im darauf folgenden Jahr als zweistöckiger Galerieholländer wieder aufgebaut. Bis 1968 konnte der Mühlenbetrieb aufrechterhalten werden, danach stand die Mühle still. 1975 erwarb ein Holländer die Mühle, jedoch scheiterte der Plan, in der Mühle eine Gaststätte einzurichten. Die Gemeinde Rhaderfehn pachtete erst und erwarb dann 1992 die Mühle. Sie wurde 1991 vom Mühlenverein Hahnentange restauriert und ist heute wieder voll funktionsfähig.

Rhaderfehn-Burlage, 1. Südwieke 207, Tel. 04952 2169

7 Mühle in Ditzum

Die 1883 erbaute Windmühle brannte 1943 ab und wurde im gleichen Jahr als Motormühle wieder aufgebaut. 1945 brannte die Mühle infolge Beschusses erneut ab und wurde anschließend wieder hergerichtet. Seit 1988 bemüht sich der Ditzumer Mühlenverein um den vollständigen Ausbau der Mühle. In den Sommermonaten drehen sich ab und zu wieder die Flügel und in der "Stöberstube" der Landfrauen kann man so allerhand entdecken.

Jemgum-Ditzum, Mühlenweg 6, Tel. 04902 218

8 Wasserschöpfungsmühle Wynhamster Kolk in Ditzumerhammrich

Diese Wind- und Wasserschöpfungsmühle wurde im Jahre 1804 gebaut und dient der Entwässerung des Wynhamster Kolks, der mit 2,5 Meter unter NN die tiefste Stelle Niedersachsens ist. Dieser Kolk (Teich, See) war früher einmal mit 72 ha der größte des Rheiderlandes. Er war bei einer Sturmflut (1715) entstanden, bei der der ehemalige Deich brach und das dahinter liegende Weideland weggerissen wurde. Der Erdholländer ist eine Windmühle mit drehbarer Kappe, deren Achtkant-Holzgerüst direkt auf die

Erde gesetzt ist. Das Wasser wird mit einer archimedischen Schraube aus einem 160 ha großen Gebiet in ein höher gelegenes Sieltief gepumpt.

Bunde-Ditzumerhammrich, Wynhamster Kolk 2, Tel. 04959 312

9 Bockwindmühle in Dornum

Die aus dem Jahre 1626 stammende Bockwindmühle ist nicht nur die älteste, sondern auch die einzige voll funktionsfähige Ständerwindmühle Ost-Frieslands. Dieser Mühlen-*l*entyp besitzt noch keine Galerie und keine Windrose. Die ganze Mühle wurde vom Erdboden aus mit einem so genannten *Steert* in den Wind gedreht. Bis 1960 wurde der Mühlenbetrieb aufrechterhalten. Auf Grund der geringen Größe des Mehlbodens konnte bei dieser Mühlenart nur ein Mahlgang untergebracht werden. Um den Wind optimal ausnutzen zu können, wurde die Windmühle auf einem kleinen Hügel errichtet, der auch heute noch zu sehen ist.

Dornum, Bahnhofstr., Tel. 04933 1343

10 Mühle Schoof in Greetsiel

Bereits 1706 wurde die östliche der beiden Wahrzeichen Greetsiels, der Zwillingsmühlen, erbaut. Der heutige zweistöckige Galerieholländer mit Windrose wurde 1921 auf dem alten Unterbau errichtet. Der Achtkant wurde aus Teilen der Auricher Wallmühle von 1750 erbaut. Auch heute noch erfüllt die Mühle ihren vollen Zweck. Sie kann mit Wind und Motorkraft mahlen. Es wird vor allem Futterschrot hergestellt, da der Mühle ein Landhandel angegliedert ist. Im Kornspeicher befindet sich ein Café mit Terrasse, von der aus man einen schönen Blick auf das Sieltief hat. Die westliche der beiden Mühlen, auch ein zweistöckiger Galerieholländer, beherbergt heute eine Teestube und eine Kunstgalerie.

Krummhörn-Greetsiel, Mühlenstr. 2, Tel. 04926 890

11 Fluttermühle in Grotegaste

Die Fluttermühle ist eine niederländische Erfindung des 16. Jh. Sie ist eine transportable Wasserschöpfmühle, die zur Entwässerung der weiten Niederungsflächen zwischen Schleswig-Holstein und den Niederlanden diente. Mit diesen *Fluttern* (altfries. *fletta* - fließen lassen) wurden die Flächen "trocken gemahlen". Die Mühle besteht aus einer Antriebswelle, auf der ein Windrad mit vier Flügeln sitzt, so wie einer "Archimedischen Schraube" - einer Art Schnecken-*g*ewinde in einem Rohr. Über einen Ständer (*Pahl*) wurde die Mühle von der Hand in den Wind gestellt. Brett- oder Segelflügel besorgten den Antrieb. Die Fluttermühle im Freizeitpark Grotegaste wurde 2000 vom Mühlenbauer Richard Kluin fertig gestellt und ist dort zu Demonstrationszwecken aufgebaut.

Westoverledingen-Ihrhove, Am Nordwallschlot 6, Tel. 04955 920040

12 Mühle Erks in Horsten

Der zweistöckige Galerieholländer wurde im Jahre 1838 erbaut und ist seit 1929 im Besitz der Familie Erks. Er mahlt Getreide, hatte aber auch einen Peldestein, mit dem Graupen und Grütze hergestellt werden konnten und eine Vorrichtung, in der aus Samen von Raps, Flachs und Rübsen Öl gepresst wurde. 1978 bekam die Mühle ein neues Flügelkreuz und eine neue Windrose. Seit 1988 ist sie wieder in Betrieb. Sie kann mit Wind mahlen, aber auch, wenn der nicht genug oder zu heftig weht, mit Motorkraft.

Friedeburg-Horsten, Hauptstr. 5, Tel. 04453 2230

13 Mühle in Jemgum

Schon von weitem erblickt man die Flügel des zweistöckigen Galerieholländers, der die Häuser von Jemgum überragt. Er wurde 1756 als Getreidemühle erbaut. Seit 1955 ist die Mühle im Besitz von Knut Hetzke, der sie in seinen Landhandelsbetrieb integriert hat. Der Achtkant, der Mittelteil von der Galerie aufwärts, ist mit Reith gedeckt. Die Mühle mahlt heute Futterschrot, sowohl mit Wind als auch mit Motorkraft. In den Sommermonaten drehen sich die Flügel und Besucher können sich vom Müllermeister das Funktionieren der Mühle zeigen lassen. Anschließend können sie sich im Mühlencafé bei "Milch und Mehr" ausruhen.

Jemgum, Kreuzstr. 2, Tel. 04958 336

14 Barthlingsche Mühle in Leezdorf

Der zweistöckige Galerieholländer mit *Steert* von 1896 ist der Nachfolger einer Kokerwindmühle. Dieser Mühlen-*l*entyp wurde vorwiegend zur Entwässerung niedrig gelegener Gebiete verwendet. Und die gab es in der 200 Jahre alten Moorgemeinde Leezdorf zur Genüge. Zur Demonstration des Mahlvorganges kann die Mühle auch heute noch mit Wind, einem Dieselmotor oder einem Elektromotor betrieben werden. Im unmittelbar angrenzenden Packhaus ist eine Ausstellung von historischen Geräten der Landwirtschaft und Moorkultur untergebracht. Hier befindet sich auch eine gemütliche Teestube.

Brookmerland-Leezdorf, Sträkweg 29 a, Tel. 04934 5333

15 Mühle in Mitling-Mark

Bereits im 16. Jh. stand am Emsdeich in Mitling-Mark eine Bockwindmühle, in der Korn gemahlen wurde. Die heutige einstöckige Galerieholländermühle mit *Steert* wurde 1843 nach einem Brand neu errichtet. 1928 wurde ein Dieselmotor eingebaut, um auch an windarmen Tagen mahlen zu können. 1945 wurde dann ein Elektromotor erworben. Der Kauf durch die Gemeinde erfolgte 1984 und nach langjährigen Restaurierungs-

arbeiten konnte das technische Denkmal 1990 der Öffentlichkeit übergeben werden. Zum Mühlen-Ensemble gehören neben der Mühle das Müllerhaus nebst Backhaus. Im Müllerhaus erinnert die Sammlung "Aus Omas Küche" an vergangene Zeiten.
Westoverledingen-Mitling-Mark, Marker Mühlenweg 2, Tel. 05951 8872

16 Mühle in Münkeboe

1853 wurde der zweistöckige Galerieholländer erbaut. 1962 zerstörte ein Sturm die Flügel und die Mühle verfiel. Ihr Abriss war bereits beschlossen, als sich ein Verein ihrer annahm und sie restaurierte. 1982 bekam der Achtkant, also der Teil über der Galerie, ein Reithdach und drei Jahre später wurde die Galerie erneuert. Außerdem bekam die Mühle die Kappe einer anderen Mühle sowie neue Flügel. Sie hat noch ihr gehendes Werk und ist damit eine voll funktionsfähige Getreidemühle. Sie ist heute Teil des Dörpmuseums Münkeboe (siehe Museen).

Südbrookmerland-Münkeboe, Mühlenstr., Tel. 04942 646

17 Deichmühle in Norden

Im Jahre 1900 errichtete die Müllerfamilie Meyer den vierstöckigen Galerieholländer, der mit einer Höhe von 28,5 m die dritthöchste Mühle Ost-Frieslands ist. Stadtmühlen, wie auch die Stiftsmühle in Aurich, und Mühlen, die von Wald umgeben waren, wie die Mühle in Hage, wurden grundsätzlich höher gebaut als die auf dem "platten Land", die unmittelbar im Wind standen. Bereits 1588 wurde eine erste "Deichmühle" errichtet, es handelte sich dabei um eine Bockwindmühle. Ihren Namen bekam sie, weil sie am Hafendeich stand. 1924 erwarb die Familie Bontjes die Mühle und verkaufte diese 1774 an die Familie Wagener. Dem Engagement der heutigen Besitzer ist es zu verdanken, dass die Mühle wieder voll funktionsfähig ist. Sie dient als technisches Museum, d.h. das gehende Werk wird in Bewegung gesetzt und es werden zahlreiche Ausstellungsstücke zur Mühlengeschichte gezeigt. Mit der benachbarten Gnurremühle, die nach einer Zeit des Verfalls 1986 als vierstöckiger Galerieholländer, allerdings ohne gehendes Werk, wieder aufgebaut wurde, bildet die Deichmühle ein schönes Ensemble am Stadteingang von Norden.

Norden, Bahnhofstr. 1, Tel. 04931 12339

18 Mühle auf Norderney

Die Windmühle auf Norderney ist die einzige, die je auf einer ostfriesischen Insel erbaut wurde. Sie trägt den Namen "Selden Rüst", selten Ruhe, und wer je auf einer Insel in der Nordsee war, wird wissen warum. Der Brauch, Mühlen Namen zu geben, kommt ursprünglich aus den Niederlanden, wo es schon um 1700 Pflicht war. 1862 wurde der einstöckige Galerieholländer errichtet und hat bis 1962 unter dem letzten Müller Ocko Luitjens Fleetjer mit Windkraft gemahlen. Da der Galerieholländer nur

ein Stockwerk hat, wurde es wegen der zunehmenden Bebauung ringsum notwendig, zusätzlich einen Motor einzubauen, weil der Windbetrieb stark beeinträchtigt war. Heute wird die Mühle als Restaurant und Teestube genutzt. Es sind jedoch zwei Mahlgänge und ein Teil des gehenden Werkes erhalten geblieben. Das äußere Erscheinungsbild der Mühle blieb unversehrt.

Norderney, Marienstr. 24, Tel. (Teestube) 04932 2006

19 Mühle in Ruttel

Der 1865 von den Gebrüdern Theilen erbaute und nach mehreren Besitzerwechseln 1932 in den Besitz der Familie Egenhoff übergegangene zweistöckige Galerieholländer verfügt über drei Mahlgänge und einen Getreidequetschgang. Außerdem ist er die einzige Windmühle Deutschlands, in der noch Holz gesägt wird. Die horizontale Gattersäge bearbeitet Baumstämme bis zu einem Durchmesser von einem Meter und 10 Metern Länge. Die Mühle mahlt auch heute noch an etwa 200 Tagen im Jahr mit Wind. Auf dem Gelände ist ein kleiner Park mit originalgetreuen Mühlenmodellen zu sehen. Ein Mühlencafé und ein Mühlenladen, in dem man das ganze Korn oder frisch gemahlene Mehl kaufen kann, erwarten den Besucher.

Zetel-Ruttel, Friedeburger Str. 2, Tel. 04452 333

20 Mühle in Rysum

Die Rysumer Mühle wurde 1895 als zweistöckige Mühle erbaut. Da sie 1917 einem Brand zu Opfer gefallen war, wurde sie 1921 als dreistöckiger Galerieholländer wieder aufgebaut. Dabei wurden Teile einer alten Vareler Mühle verwendet. Nachdem bereits 1948 das Bauwerk restauriert worden war, musste 1964 die Mühle stillgelegt werden, da die erforderliche Summe für Reparaturen vom Müller nicht aufgebracht werden konnte. Der Achtkant nebst Kappe wurde abgebrochen und in der Bad Zwischenahner Mühle eingebaut. 1988 wurde durch die Interessengemeinschaft Rysum ein 30jähriger Nutzungsvertrag mit den Eigentümern der Mühle geschlossen. Im gleichen Jahr wurde das Ständerwerk eines Achtkants aus Schleswig-Holstein nach Rysum transportiert. Der Aufbau begann 1989 und zum 100. Geburtstag der Mühle konnte sie voll funktionsfähig wieder eingeweiht werden.

Krummhörn-Rysum, Tel. 04927 424

21 Mühle „De goede Verwagting“ in Seriem

Die am Neuharlinger Sieltief liegende einstöckige Galerieholländermühle mit dem hoffnungsvollen Namen "De goede Verwagting" - die gute Erwartung (auf Wind) wurde 1804 erbaut. Am gleichen Ort wurde schon 1646 200 m weiter östlich eine Bockwindmühle errichtet. Diese wurde 1914 auf Anordnung der kaiserlichen Marine abgerissen, weil man fürchtete, die beiden Mühlen als charakteristisches Ensemble könnten eine Navigationshilfe für feindliche Kriegsschiffe sein, die die Einfahrt in den Jadebusen suchten. Kappe und Flügel der Windmühle wurden 1994 erneuert und

der Steert wurde durch eine Windrose ersetzt. Nun muss die Kappe nicht mehr vom Müller in den Wind gedreht werden, sondern dreht sich automatisch so, dass der Wind genau von vorn auf die Flügel trifft. Das gehende Werk ist noch vollständig erhalten und dient heute musealen Zwecken. Im Müllerhaus befindet sich eine Teestube. Ein Steg führt von dort zur Mühlengalerie.

Esens-Seriem, Seriemer Mühle, Tel. 04974 228

22 Mühle Steenblock in Spetzerfehn

Die erste Mühle wurde hier 1818 von Müller Eckhoff erbaut und bald nach der Einweihung an J.F. Müller verkauft, der ebenso Besitzer der Mühlen in Strackholt und Ostfrobefehn war. Er übertrug die Mühle seinen Söhnen. 1885 brannte sie durch Blitzschlag ab und wurde vom Mühlenbauer Mönck in der heutigen Form wieder aufgebaut. Der dreistöckige Galerieholländer wurde modernisiert, indem man 1930 eine Windrose anbrachte und 1936 einen Dieselmotor installierte. Die Nachkommen der Brüder Müller verstarben kinderlos, so dass die Mühle ab 1953 stillstand. 1955 wurde der Mühlenbetrieb dann durch Theo Steenblock gepachtet und 1961 schließlich gekauft und befindet sich seitdem in Familienbesitz. Nach einer grundlegenden Renovierung und Modernisierung ist die Mühle seit 1961 wieder voll funktionsfähig. Sofern ist möglich ist, wird sie auch heute noch täglich mit Wind betrieben, kann aber auch mit Motorkraft mahlen.

Großefehn-Spetzerfehn, Postweg 7, Tel. 04943 648

23 Sterrenbergsche Mühle in Upgant-Schott

Der dreistöckige Galerieholländer mit Windrose wurde 1880 erbaut und 1934 durch Brand völlig zerstört. Der Wiederaufbau erfolgte noch im selben Jahr. Die aus Holland importierten Flügel mussten bereits Ende der 50er Jahre erneuert werden. Seitdem 1717 ein Erbpachtvertrag für die vorangegangene herrschaftliche Bockwindmühle abgeschlossen wurde, befindet sich die Mühle in Familienbesitz. Heute wird der Mahlbetrieb – immer noch mit Wind – nur noch zu Demonstrationszwecken durchgeführt.

Brokmerland-Upgant-Schott, Mühlenloog, Tel. 04934 7147

24 Mühle in Varel

Der letzte Vareler Graf ließ im Jahre 1847 den fünfgeschossigen Galerieholländer erbauen, der heute mit einer Kappenhöhe von 29,8 m die höchste Windmühle im Oldenburger Land ist. Und noch ein Superlativ: in der Mühle befindet sich der größte bekannte Mahlstein mit einem Durchmesser von 2,05 m bei einem Gewicht von ca. 4 Tonnen. Im Jahre 1919 erhielt die Mühle eine Windrose und statt der Segeltuchbespannung verstellbare Jalousien. Bis 1965 war sie in Betrieb. 1972 erwarb die Stadt den Galerieholländer, setzte ihn mit großem Kostenaufwand instand, so dass er heute voll betriebsfähig musealen Zwecken dient. Auf drei früheren Korn- und Mehlböden werden zahlreiche Exponate zur Heimatkunde gezeigt.

Varel, Mühlenstr. 52a, Tel. 04451 126134

25 Erdholländer in Werdum

Ein Erdholländer besitzt keine Galerie und konnte wegen seiner geringen Höhe nur dort gebaut werden, wo der Wind ohne Hindernisse unmittelbar in die Flügel greifen konnte. Er hat einen Steert, mit dem er vom Müller in den Wind gedreht werden kann. Im Gegensatz zur Bockwindmühle, die ganz in den Wind gestellt werden musste, hat er eine Kappe, die sich wesentlich leichter drehen lässt. Der Erdholländer in Werdum wurde als Nachfolger einer solchen Bockwindmühle 1748 vom Burgherrn von Edenserloog erbaut. 1929 wurden die Mühle und das dazugehörige Geschäftshaus vom Müller Johann Post gekauft. Der Initiative des Heimatvereins ist es zu verdanken, dass die voll funktionsfähige Mühle restauriert werden konnte. In dem 1976 eingerichteten kleinen Heimatmuseum sind Haushaltsgegenstände und landwirtschaftliche Arbeitsgeräte ausgestellt. Das angegliederte Café lädt zum Verweilen ein.

Esens-Werdum, Edenserlooger Str. 13, Tel. 04971 656

26 Koppenhörner Mühle in Wilhelmshaven

Die Mühle wurde 1839 als Galerieholländer, unter Verwendung einiger Bauteile der alten Bockwindmühle, erbaut. Nachdem sie mehrfach den Besitzer gewechselt hatte, wurde sie Ende des 19. Jh. modernisiert. Trotz dieser Veränderungen wurde sie bereits vor dem Ersten Weltkrieg nicht mehr mit Wind betrieben. 1922 kam die Mühle in den Besitz der Stadt Wilhelmshaven. Erst 1980 erwarb diese eine gebrauchte Mühleneinrichtung, die dann 1985 durch den Mühlenbauer H. Mönck eingebaut wurde. 1994 beschädigte ein Sturm die Mühle schwer. Sie musste eine neue Kappe und neue Flügel bekommen. Heute ist sie voll betriebsfähig und der Koppenhörner Mühlenverein gibt bei ausreichendem Wind Mahlvorfürungen.

Wilhelmshaven, Mühlenweg 16, Tel. 04421 304027

27 Peldemühle in Wittmund

Bereits 1741 ließ Poppe Embken die Peldemühle zum Schälen (Pelden) von Gerste mit Wohngebäude und Scheune errichten, womit diese der älteste Galerieholländer Nordwestdeutschlands ist. In den 30er Jahren des 20. Jh. bekam die Mühle auch einen Mahlgang für Roggen und Weizen. Den Zahn der Zeit haben die wertvolle Balkenkonstruktion und die Zahnräder gut überstanden, lediglich die Flügel und die äußeren Teile bedurften von Zeit zu Zeit der Erneuerung. 1974 wurde der Mühlenbetrieb eingestellt und die Mühle stillgelegt. Pächter der Mühle ist seit 1977 der Heimatverein Wittmund, der hier in ehrenamtlicher Arbeit ein Heimatmuseum (s. Museen) errichtete. Dem 1986 aus dem Heimatverein hervorgegangenen Förderkreis gelang es, die Mühle wieder voll funktionsfähig herzurichten. In Verbindung mit dem historischen Backofen wird hier die Verarbeitung des Getreides vom Mehl zum Brot demonstriert.

Wittmund, Esenser Str. 14, Tel. 04462 5279

Datt matscht so schön...

und tut so gut: dolobore consecet, commodit doloreet, volobor tionulla feugueros acipsum moloborem nullamet ad tio eum dolortionse doloborem volor incidunt prat praestisl diamcon vel eum in vel eugueros augait vullam, con ullam, conse tat. Ut wis ea feu feum il et, quat verat.

Ut niamcon sectet dolorer am il ing endre exeriure moleseq uipsummy nostrud mollesse esequat.

Mincip ero er susto dolor auguer sit lam, velessi te veliquis

nonse feugiam quat, sim nullam, commodigna feuis autet diamet, quat, se min velit, vero conum dunt lum nosto od min vel et wis numsandre cor amcommod minibh ex er sisl ulla faccum dolobore eugiat nonsendrem velendrer augait la am duisi tat, sent venim nis aliquatum zzrit am essed tin vel eriusci ncilla facilis nul



Moormuseum

1 Nationalpark-Haus Baltrum

Das Nationalpark-Haus wurde bereits 1987 im ehemaligen Gebäude der Reederei Baltrum-Linie eingerichtet. Es liegt als einziges Nationalpark-Haus an der niedersächsischen Küste auf einer erhöhten Wurt vor der schützenden Dünen- und Deichlinie und ist dem Einfluss von Ebbe und Flut unmittelbar ausgesetzt. Die Hauptattraktion der Ausstellung ist neben dem Aquarium mit zwei großen Becken eine Gezeitensäule, den entsprechend dem Stand von Erde, Mond und Sonne zueinander den aktuellen Wasserstand anzeigt. Dieses Modell ist einzigartig und Teil von Ausstellungselementen, die die Schwerpunktsetzung des "Gezeitenhauses" ausmachen.

Baltrum, Haus Nr. 177, Tel. 04939 469, www.bund-niedersachsen.de/baltrum/index.html

2 Nationalparkschiff „Feuerschiff Borkumriff“ Borkum

Das Feuerschiff Borkumriff kann als Museumsschiff im Rahmen von Führungen besichtigt werden. Gleichzeitig befindet sich ein Nationalparkzentrum an Bord mit interessanten Ausstellungen zu den Themen "Nationalpark Wattenmeer" und "Nordseeschutz". Auf naturkundlichen Wanderungen, z.B. einer Salzwiesen-Dünenwanderung, kann man die Faszination der „Insel im Nationalpark“ erleben.

Borkum, Am Nordufer, Tel. 04922 2030, www.feuerschiff-borkumriff.de

3 Nationalpark-Haus Carolinensiel

Das Nationalpark-Haus Carolinensiel ist am Museumshafen in der "Alten Pastorei" des Deutschen Sielhafenmuseums untergebracht. In zwei Etagen des schönen alten Pastorenhauses kann das Leben des Wattenmeeres entdeckt und "begriffen" werden. Es gibt verschiedene Aquarien für Priel- und Gezeitentümpelbewohner, die den Betrachter über Besonderheiten der Wattenmeernatur informieren. Immer wechselnde Ausstellungen setzen in jeder Saison neue Akzente.

Wittmund-Carolinensiel, Pumphen 2, Tel. 04464 8403, www.wattwelt.de

4 Nationalpark-Haus Dangast „Alte Schule Dangast“

Modernes und offenes Flair und ständig neue Erlebnisse! Das ist das Wattenmeer ErlebnisZentrum Nationalpark-Haus Dangast! Die Nordsee-Aquarienanlagen (einschließlich Gezeitenbecken), der Kinder-Erlebnisbereich, der von den Kindern auf eigene Faust entdeckt werden kann, die verschiedenen Ausstellungen zu Themen rund um die Küste, das Wattenlabor mit Bibliothek, die Kaffee-Terrasse und der Verkaufs-Shop mit reichem Angebot laden zu einem Ausflug in das Zentrum ein. Bei Führungen kann darüber hinaus der einmalige Lebensraum Wattenmeer vor Ort erkundet werden.

26316 Varel-Dangast, Zum Jadebusen 179, Tel. 04451 7058, www.NLPH.de

5 Nationalpark-Haus Dornumersiel

In einem ehemaligen Wohnhaus hat seit 1988 das Nordseehaus genannte Nationalpark-Haus mit Umweltforum seinen Sitz. In mehreren Ausstellungsräumen sind Anschauungsmaterialien zur Vogelwelt, ein Strand- und Salzwiesenmodell, das Modell einer Miesmuschelbank, Meerwasseraquarien und das Leben auf einer Seehundbank dreidimensional zu sehen. Auch die Folgen von Naturnutzung, Umweltverschmutzung, Naturschutz sowie Fischerei, Tourismus und Küstenschutz werden dargestellt. Das Umweltforum ist in erster Linie für Kinder, Jugendliche und Studenten konzipiert, die zu mehrtägigen Aufenthalten an die Küste kommen.

Dornumersiel, Oll Deep 7, Tel. 04933 1585, www.nationalparkhaus-dornumersiel.de

6 Nationalpark-Haus Greetsiel

Das Nationalpark-Haus ist im ehemaligen Schatthaus (Scheune) der Greetsieler Burg, von der nichts mehr übrig ist, untergebracht. Sein Ziel ist es, den Besucher über Natur und Nationalpark, die Leybucht, die Krummhörn und die hier lebenden und arbeitenden Menschen zu informieren. Neben der ständigen Ausstellung dienen dazu Programmbausteine, z.B. die Führung „Das Wattenmeer – mehr als Wasser und Schlick“, die Fahrt mit einem Fischkutter mit Erklärungen zum Naturschutzgebiet Leyhörn, zum Deichbau und zur Fischerei und Wattwanderungen.

Krummhörn-Greetsiel, Schatthäuser Weg 6, Tel. 04926 2041, www.nationalparkhaus-greetsiel.info

7 Nationalpark-Haus Juist

Das Nationalpark-Haus auf Juist ist eins der 14 Nationalpark-Häuser und -zentren entlang der Niedersächsischen Küste. Es wurde 1990 im alten Inselbahnhof eingerichtet. Anfang 2003 wurde die Ausstellung erweitert und überarbeitet. Das Ziel des Hauses ist es, Gäste über den Nationalpark zu informieren. Neben der Ausstellung bietet es Führungen und Vorträge, z.B. Strand- und Salzwiesenführungen, natur- und vogelkundliche Führungen sowie Diavorträge über das Wattenmeer und über Seehunde.

Juist, Carl-Stegmann-Str. 5, Tel. 04935 1595 www.nationalparkhaus-juist.de

8 Nationalpark-Haus Norddeich

Die Aufgabe des Nationalpark-Hauses ist es, die Öffentlichkeit über die Bedeutung des Nationalparks und seinen Schutz zu informieren. Das Ziel ist es, Menschen durch geführte Naturerlebnisse den einmaligen Lebensraum Wattenmeer näher zu bringen und für seine Schutzwürdigkeit zu sensibilisieren. Das Haus wird von der Seehundstation betrieben und hat als wichtigen Arbeitsschwerpunkt die Information über Meeressäuger im Wattenmeer. Die Seehundstation ist eine anerkannte Betreuungsstation für Meeressäuger, in der zwischen 30 und 80 verwaiste Seehunde und Kegelrobben (sog. Heuler) im Jahr aufgezogen und wieder in die Nordsee zurückgebracht werden.

Norden-Norddeich, Dörper Weg 22, Tel. 04931 81635, www.seehundstation-norddeich.de

9 Nationalpark-Haus Norderney

Die Dauerausstellung bietet einen Überblick über die Lebensräume Watt, Salzwiesen und Dünen. Mit Seewasseraquarien, Lupe und Mikroskop lässt sich die Welt des Wattenmeeres im Kleinen erleben. In einer anschaulichen Diaschau werden Informationen über das Verhältnis Mensch - Natur gegeben. Weitere Räume sind der Darstellung des Konflikts zwischen Naturschutz und Tourismus sowie kreativen, sinnlichen und spielerischen Erfahrungsmöglichkeiten gewidmet. Ein Salzwiesenpfad in der Nähe des Hauses lädt zu einem Besuch in "Neptuns Vorgarten" ein.

Norderney, Am Hafen 1, Tel. 04932 2001, www.nationalparkhaus-norderney.de

10 Nationalpark-Haus Wangerooge „Rosenhaus“

1989 wurde im "Rosenhaus", direkt am Kurpark im Ort, das Nationalpark-Haus eingerichtet. Im Haus befinden sich drei Ausstellungsräume zu den Themen Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer: Lebensräume und -gemeinschaften der Salzwiesen und Dünen, die Vogelwelt der Insel, Fische und Seehunde im Wattenmeer, Entstehung und Gestalt Wangeroooges, Konflikte zwischen Naturschutz und den traditionellen Nutzungen im Nationalpark. Zur Dauerausstellung gehören auch ein Meerwasseraquarium, ein naturgetreues Wattbodenmodell, ein interaktives Inselmodell und Vogelpräparate. Ein reichhaltiges Exkursionsprogramm in alle Lebensräume des Wattenmeeres rundet das Angebot des Hauses ab.

Wangerooge, Friedrich-August-Str. 18, Tel. 04469 8397, www.nationalparkhaus-wangerooge.de

11 Nationalpark-Zentrum Wilhelmshaven

Im Nationalpark-Zentrum "Das Wattenmeerhaus" erfährt man auf erlebnisreiche Weise Wissenswertes über das Leben im Wattenmeer. Interaktive Ausstellungselemente informieren über perfekte Fischfänger, begnadete Baumeister und geschickte Überlebenskünstler. Im Sturmerlebnisraum können Besucher ihre Kräfte mit dem unsichtbaren Riesen messen, bevor sie später mit dem Krabbenkutter auf große Fahrt gehen oder als Vogelwart die Wat- und Wasservögel erkunden. Wer die Geheimnisse des Wattenmeeres vor Ort entdecken möchte, nimmt an geführten Exkursionen teil und entdeckt Wattwürmer, Muscheln und Vogelspuren im Sand.

Wilhelmshaven, Südstrand 110 B, Tel. 04421 91070, www.wattenmeerhaus.de



Come in and find out!

Laorem verosto dolobore consectet, commodit doloreet, volobor tionulla feugueros acipsum moloborem nullamet ad tio eum dolortionse doloborem volor incidunt prat praestisl diamcon vel eum in vel eugueros augait vul-lam, con ullam, conse tat. Ut wis ea feu feum il et, quat verat. Ut niamcon sectet dolorer am il ing endre exeriure moleseq uipsummy nostrud molesse esequat.

Mincip ero er susto dolor auguer sit lam, velessi te veli-quis nonse feugiam quat, sim nullam, commodigna feuis autet diamet, quat, se min velit, vero conum dunt lum nosto od min vel et wis numsandre cor amcommod min-ibh ex er sisl ulla faccum dolobore eugiat nonsendrem velendrer augait la am duisi tat, sent venim nis aliquatum zzrit am essed tin vel eriusci ncilla facilis nul

laor augait luptat nonse dolor sequat iustis doluptatummy nulput ing eumsand ipsuscil ipit laor augiam ea facillaor se volore dion hendre ming enimPisisl eum aliquam, si.

*Giamet autat augue
delSan eugait, quam
dolut volortie conse*

Historisches Museum Aurich

Fürst Georg Albrecht lädt ein in die "Alte Kanzlei", erbaut um 1530. In dem alten Gemäuer befindet sich ein junges, modern gestaltetes Museum. Dort werden dem Besucher Kultur und Geschichte von der Steinzeit bis ins 20. Jahrhundert präsentiert. Gezeigt werden Objekte zu folgenden Themen: der älteste europäische Flug, das einzige Großsteingrab in Ostfriesland, der Upstalsboom als Versammlungsstätte der freien Friesen im Mittelalter, die ostfriesische Residenz und Hauptstadt Aurich und der Alltag in Kriegs- und Nachkriegsjahren.

Aurich, Burgstr. 25, Tel. 04941 18311, www.aurich.de

MachMitMuseum miraculum der Stadt Aurich

Im miraculum Aurich ist Mitmachen angesagt. Hier kann man anfassen, ausprobieren, experimentieren und mit allen Sinnen erleben, was in der Kunstschule mit Kindern vorbereitet wurde. Im MachMitMuseum werden jährlich wechselnde Ausstellungen inszeniert, die Lehrreiches vermitteln und das "Be-Greifen" in den Mittelpunkt stellen – für Kinder und Familien, für Jugendliche und Erwachsene. Hier macht Lernen Spaß!

Aurich, Burgstr. 25, Tel. 04941 18311, www.miraculum-aurich.de

Mühlenfachmuseum Stiftsmühle Aurich

In der größten Kornmühle Ostfrieslands (siehe Mühlen) wird dem Besucher auf fünf Böden das Windmühlenwesen Ostfrieslands veranschaulicht. Modelle, Originalexponate und Schautafeln vermitteln Wissenswertes über den Weg vom Korn zum Brot. Ein ostfriesisches Backhaus auf dem Mühlengelände steht dem Besucher offen.

Aurich, Oldersumer Str. 28, Tel. 04941 994290

Wald- und Moormuseum Berumerfehn

Die Tier- und Pflanzenwelt in Wald und Moor ist das Thema des Museums. Hier sind Kleinsäuger- und Vogelpräparate in ihren natürlichen Lebensräumen ausgestellt. Broschüren zeigen die Entwicklung der Norder Fehngesellschaft und den Bau des Torfkanals von Norden nach Berumerfehn. Das Museum veranstaltet Exkursionen in Wald und Moor und Diavorträge zum Torfabbau in früheren Zeiten. Schulklassen können zum Unterricht in die Museumsräume kommen.

Grobheide-Berumerfehn, Kirchweg 1a, Tel. 04936 526

Schulmuseum Bohlenbergerfeld

Eine der Attraktionen des Schulmuseums ist die Einrichtung einer Schulklasse um 1900. Des Weiteren werden wechselnde Sonderausstellungen sowie eine interessante Tonbildschau zur Schulgeschichte gezeigt. Das Museum ist so eingerichtet, dass der Besucher den Eindruck erhält, die Kinder seien soeben zur Pause hinausgegangen und

würden gleich wieder hereinkommen. Man kann in die Hefte und auf den Schiefertafeln schreiben und so ein Stück Vergangenheit unmittelbar erleben.

Zetel-Bohlenbergerfeld, Wehdestr. 96, Tel. 04453 1381, www.schulmuseum.de

Heimatmuseum Borkum (evtl. raus)

Im Heimatmuseum mit seinem "Wal-Kinnladen-Eingang" werden 300 Jahre maritime Geschichte Borkums liebevoll präsentiert, wobei einer der Schwerpunkte der Borkumer Walfang ist. Seit August 1999 ist das 15 Meter lange Skeletts eines 35 Tonnen schweren Pottwals in der neu erbauten Walhalle im Gulfhauseck zu sehen.

Borkum, Roelof-Gerritz-Meyer-Str., Tel. 04922 4860

Dollartmuseum in Bunde (evtl. raus)

Das Dollartmuseum des Natur- und Kulturparks Dollart wurde 1997 nach der Sanierung eines alten Gulfhofes fertig gestellt. Themenschwerpunkt ist die Dollart- und Deichbaugeschichte. Im einzelnen enthält das Museum Informationen über Naturschönheiten im Dollartgebiet, Entwicklung der Pflanzen- und Tierwelt, das Rheiderland als Rastplatz für Vögel, Entstehung des Dollarts, Sturmfluten im Rheiderland, die versunkenen Dörfer mit ihren Sagen und Legenden, Landgewinnung durch den Deichbau, Warfen, Entwässerung durch Siele, Wattfischerei, Bearbeitung der neu gewonnenen Polderflächen, Tulpenanbau, Tulpenernte, Tulpenverarbeitung.

Bunde, Rheiderlandstr. 3, Tel. 04953 910830

Ostfriesisches Landwirtschaftsmuseum in Campen

In zwei denkmalgeschützten Höfen wird die technische Entwicklung der Landwirtschaft in Ostfriesland zwischen 1850 und 1950 gezeigt. Den Kern der Ausstellung bilden ca. 500 historische Maschinen und Geräte aus den verschiedenen Landschaften Ostfrieslands.

Krummhörn-Campen, Krummhörner Landstr., Tel 04927 1282

Deutsches Sielhafenmuseum in Carolinensiel

Die Sielhäfen der tideabhängigen Nordseeküste waren in der Vergangenheit von den Niederlanden bis Dänemark lebendige Handelsorte. Die drei denkmalgeschützten Häuser des Museums liegen am historischen Sielhafen, der heute als Museumshafen genutzt wird. In den Ausstellungen wird das historische Leben rund um einen Sielhafen gezeigt: Handelsschiffahrt unter Segeln, Fischerei, Leben an Land, Küstenschutz und Deichbau sind nur einige der Themen in der Dauerausstellung. Eine Vielzahl von Veranstaltungen lassen die Vergangenheit lebendig werden.

Wittmund-Carolinensiel, Pumphusen 3, Tel. 04464 86930, www.dshm.de

Franz Radziwill-Haus in Dangast

Der Maler Franz Radziwill (1895–1983) lebte über 60 Jahre in Dangast. Sein Wohnhaus mit Atelier ist eins der ganz wenigen Künstlerhäuser eines bedeutenden Malers in Deutschland, das original und ohne nachträgliche Veränderungen gezeigt werden kann. Hier entstanden über 800 Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen, die im Obergeschoss in wechselnden Ausstellungen gezeigt werden.

Varel-Dangast, Sielstr. 6, Tel. 04451 2777, www.radziwill.de

Heimatmuseum Dangast (evtl. raus)

Zu sehen sind Sammlungen zur Geschichte des Ortes und der edlen Herrschaft Varel ab 1667. Im Foyer des Stadtarchivs findet man Arbeiten von bedeutenden heimischen Malern. Außerdem gibt es viele Erinnerungsstücke des Badeortes Dangast.

Varel-Dangast, Am Neumarkt 3, Tel. 04451 126114

Oma-Freese-Hus in Dornum

Das Oma-Freese-Hus ist ein Kleinbürgerhaus und wurde 1850 erbaut. Es gibt einen Einblick in das Wohnen und Werken zu "Großmutterzeiten" mit Wohnraum, Küche und Schuhmacher-Werkstatt. Zu sehen sind auch Erinnerungen an die Geschichte der ehemaligen "Herrlichkeit" Dornum und eine Sammlung von Gemälden der Dornumer Brüder Ludwig und Georg Kittel.

Dornum, Gartenstr. 1, Tel. 04933 1343

Zwei-Siele-Museum in Dornumersiel

Eine Besonderheit an der ostfriesischen Küste sind zwei ehemals unmittelbar nebeneinander liegende Sielorte (Dornumersiel und Westeraccumersiel), weil mitten durch sie hindurch die Grenze zwischen Ostfriesland (Herrlichkeit Dornum) und dem Harlingerland verlief. Das Museum dokumentiert deren interessante, wechselvolle Geschichte mit vielen maritimen Objekten und Modellen.

Dornum-Dornumersiel, Ostfreesenstraat 2-4, Tel. 04933 91810/2713

Kunsthalle in Emden

Die Kunsthalle in Emden gilt als eins der schönsten Museen Norddeutschlands. Seit der Gründung im Jahr 1986 durch Stern-Chefredakteur Henri Nannen zieht das Haus mit hochkarätigen Ausstellungen zur Kunst des 20. Jahrhunderts wie auch mit seiner einladenden Atmosphäre jährlich um 100 000 Kunstfreunde an. Besonders Kinder und Familien sind willkommen.

Emden, Hinter dem Rahmen 13, Tel. 04921 975050, www.kunsthalle-emden.de

Museumsfeuerschiff „Amrum-Bank/Deutsche Bucht“ in Emden

Das Feuerschiff "Amrumbank" wurde 1915 gebaut und war bis 1983 als schwimmender Leuchtturm in der Nordsee im Einsatz. Seitdem liegt es im Ratsdelft von Emden – mitten in der Stadt – und kann jederzeit besichtigt werden. Auch das Schiffsrestaurant ist ganzjährig geöffnet. Unter Deck befinden sich ein Schifffahrtsmuseum mit dem Schwerpunkt "Seezeichentechnik" und die historische Schiffsmaschine.

Emden, Georg-Breusing-Promenade/Ratsdelft, Tel. 04921 33236, www.amrumbank.de

Museumslogger „AE7-Stadt Emden“ in Emden

Die Heringsfischerei hatte in Emden Tradition. Der letzte hölzerne Heringslogger liegt nun als Museumsschiff im Ratsdelft. Im ehemaligen Laderaum ist eine ständige Ausstellung zur Geschichte der Emder Heringsfischerei zu sehen. Der Logger "AE 7 Stadt Emden" entspricht in allen Teilen und Maßen seinem Original von 1873. Die Vorführung u.a. des Films "Auf See gekehlt, auf See gesalzen" von 1937 veranschaulicht die wechselvolle Geschichte der Heringsfischerei.

Emden, Georg-Breusing-Promenade/Ratsdelft, Tel. 04921 51212, www.heringslogger.de

Ostfriesisches Landesmuseum Emden

Im Jahre 2005 wurde das Ostfriesische Landesmuseum Emden nach einer zweijährigen Sanierungs- und Umbauphase wieder eröffnet. Die musealen Bestände (u.a. Rüstammer, Gemälde, Silber) sind Zeugnis einer europäischen Entwicklung und dokumentieren in vielen Themenerzählungen und modernen Präsentationsformen die vielfältige Kunst- und Kulturgeschichte Emdens und Ostfrieslands sowie den besonders engen Bezug dieser Region zu den Niederlanden.

Emden, Neutorstr. 7-9, Tel. 04921 872058, www.landmuseum-emden.de

Rettungskreuzer „Georg Breusing“ in Emden

Der Seenotkreuzer liegt seit dem 23. Dezember 1988 im Emder Ratsdelft und vermittelt Eindrücke von den Einsätzen der Seenotretter. Das Schiff ist 40 Jahre nach seiner Indienstellung und 25 Einsatzjahren ab Borkum in betriebsbereitem Originalzustand. Führungen durch das Schiff geben einen Überblick über dieses besondere Fahrzeug.

Emden, Georg-Breusing-Promenade/Ratsdelft, Tel. 04921 20541, www.georg-breusing.de

August Gottschalk Haus/Jüdisches Museum in Esens

Das Jüdische Museum – Gedenkstätte und Ausstellung zur neueren Geschichte der ostfriesischen Juden – hat im ehemaligen Gemeindehaus der Esenser Juden, neben den Resten der 1938 von den Nazis zerstörten Synagoge, einen guten Platz gefunden. Im Erdgeschoss des Hauses werden neben der historischen Dokumentation Gegenstände zum religiösen Leben sowie eine Mikwe (Ritualbad) gezeigt.

Esens, Burgstr. 8, Tel. 04971 2306/2102, www.esens.de

Museum „Leben am Meer“ in Esens

In der Esenser "Mühle voller Geschichte" erfährt der Besucher, dass ein Zusammenhang zwischen Landschaftsentwicklung, menschlicher Besiedlung und Nutzung besteht. Hier in Esens grenzen Marsch und Geest aneinander – Landschaften der ostfriesischen Küste, die vom steigenden Meeresspiegel beeinflusst werden. Siedlungsfunde im Watt zeugen von einer untergegangenen Marschenlandschaft. Die Stadt vermittelt zwischen beiden Landschaften. Ausstellungen regionsbezogener Kunst ergänzen das museale Angebot.

Esens, Bengersieler Str. 1, Tel. 04971 5232

Ostfriesisches Schulmuseum Folmhusen

Im Schulhaus aus der Kaiserzeit kann man an einer "Historischen Schulstunde um 1900" teilnehmen. Im Fehnhaus wird man in die Wohn- und Arbeitssituation eines Lehrers vor 200 Jahren zurück versetzt. Neben den Dauer- und Sonderausstellungen zur Schulgeschichte vervollständigen der Schulgarten und der Spielplatz mit alten Turngeräten die Anlage.

Westoverledingen-Folmhusen, Leerer Str. 7-9, Tel. 04955 4089

Heimatkundliches Museum „Friesischer Heerweg“ in Friedeburg

Im Friedeburger Heimatmuseum wird die Geschichte des "Friesischen Heerweges", einer uralten Völkerstraße aus vor- und frühgeschichtlicher Zeit, dokumentiert sowie die Entwicklung der Grenzfestung "Friedeburg" und die Geschichte der Klöster Reepsholt und Hopels aufgezeigt. Mit Schulklassen und Gruppen wird nach Absprache ein "Waschtag wie zu Großmutterns Zeiten" durchgeführt oder auch im Backhaus gebacken.

Friedeburg, Hauptstr. 60, Tel. 04465 219, www.friedeburg.de

Blaudruckerei im Kattrepel in Jever

Dies ist eine "lebendige Museumswerkstatt". Man findet Handdrucke historischer Muster auf Leinen, Samt und Seide und Färbung mit Indigo wie vor 300 Jahren. Die Muster sind 100 bis 300 Jahre alt und stammen aus den ehemaligen ostfriesischen und norddeutschen Blaudruckereien. Etwa 480 Druckstöcke sind vorhanden. Die Besucher können dem Meister bei der Arbeit zusehen.

Jever, Kattrepel 3, Tel. 04461 71388, www.blaudruckerei.de

Schlossmuseum Jever

Das Schlossmuseum Jever, umgeben von einem idyllischen englischen Garten, zählt zu den schönsten Baudenkmälern in Nordwestdeutschland (siehe Burgen, Schlösser und Parks). Einzigartig und von europäischem Rang ist seine Ausstattung mit einer Renaissancedecke und den barocken Gobelins und Ledertapeten. Mit ihren faszinierenden Objekten zur Kulturgeschichte, Volkskunde und Archäologie des Jeverlandes und einem Überblick über die Wohnkultur des 16.-19. Jh. bietet die Sammlung in historischen Räumen Einblicke in die spannende Vergangenheit des Jeverlandes.

Jever, Schlossplatz, Tel. 04461 969350, www.schlossmuseum.de

Küstenmuseum Juist

Das Küstenmuseum im Loog zeigt ganzjährig in elf Räumen Ausstellungen mit folgenden Inhalten: Geomorphologie der südlichen Nordsee, Warfenkultur, Sturmfluten/Deichbau/Küstenschutz, Inselgeschichte, Seebädergeschichte, Schifffahrt/Seezeichen, Fischerei, Seenot/Strandung/Rettung, Erdöl- und Gasgewinnung in der Nordsee. Außerdem werden in zwei weiteren Häusern ganzjährig wechselnde Kunstaussstellungen präsentiert.

Nordseebad Juist, Loogster Pad, Tel. 04935 1488/990077, www.juist.de

Heimatmuseum Leer

Das Heimatmuseum im Herzen der Altstadt ist ein Museum für das Wohnen und Arbeiten in der Handels- und Hafenstadt Leer. Eingerichtet ist es in zwei Handelshäusern aus dem 18. Jh. Das Haus Nr. 14 ist ein Wohn-Packhaus. Das Haus Nr. 12, ebenfalls ein Handelshaus, trug den Namen "Kwang Hsü", dort wurde chinesischer Tee gehandelt. Gezeigt wird, wie die Menschen hierzulande arbeiteten, wohnten und sich kleideten. Weitere Schwerpunkte im Museum sind Bilder ostfriesischer Maler, Vorgeschichte auf der Geest, Geschichte der Stadt Leer und Leeraner Schifffahrt. Das letzte hölzerne Torfmutter Ostfrieslands – 1906 gebaut auf einem Fehn – ist der ganze Stolz des Museums.

Leer, Neue Str. 12-14, Tel. 0491 2019

Teemuseum in Leer

Im Teemuseum wurde die "Geschichte des Tees" liebevoll zusammengetragen. Hier

findet man alle Informationen rund um den Tee: vom Anbau in den Ursprungsländern, von den Herstellungs- und Verarbeitungsverfahren, vom Prüfen, Mischen und Verkosten. Aber auch vom Teeschmuggel und der Teenot und natürlich von der ostfriesischen Tee-Kultur ist die Rede. Während einer Teezeremonie erfährt der Teilnehmer alles über den richtigen ostfriesischen Teegenuss.

Leer, Brunnenstr. 33, Tel. 0491 9250060, www.tee-museum.de

Moormuseum Moordorf

In urwüchsiger Moorlandschaft stellt das Moormuseum die unvorstellbar schwierige 200-jährige Entwicklung einer ostfriesischen Moorkolonie dar. Das Museum besteht vor allem aus stilecht nachgebauten Lehmhäusern. An den regelmäßig stattfindenden Aktionstagen erhalten Besucher nicht nur Informationen, sondern können sich auch aktiv beim Lehmwaltern oder Mattenflechten beteiligen.

Südbrookmerland-Moordorf, Victorburer Moor 7a, Tel. 04942 2734, www.moormuseum-moordorf.de

Dörpmuseum Múnkeboe

Werkstätten, Einrichtungen, Geräte und Maschinen, die früher in diesem Dorf und der engsten Umgebung zur Arbeitswelt gehörten, sind in dem Freilichtmuseum zusammengetragen. Eine Kornwindmühle und ein Dorfmuseumsplatz mit vielen Attraktionen bilden den Mittelpunkt dieses lebendigen Museums.

Südbrookmerland-Múnkeboe, Mühlenstr. 3a, Tel. 04942 646, www.doerpmuseum-muenkeboe.de

Heimatmuseum Rauchkate in Neuenburg

Die seit 1965 als Heimatmuseum genutzte knapp 300 Jahre alte Rauchkate oder Rookkat, wie es auf Plattdeutsch heißt, diente viele Jahre lang als Rauchhaus, in dem Würste, Schinken und Speck geräuchert wurden. Das reethgedeckte Haus ist ein typisches Beispiel eines niedersächsischen Bauernhauses, das damals gemeinsam von Mensch und Tier zum Wohnen genutzt wurde. Zur Rauchkate gehören ebenfalls ein Backhaus (Backhaben) und eine Scheune (Bischüür). 1978 kam eine Wagenremise hinzu, wo es etliche Werkzeuge des landwirtschaftlichen Lebens wie Wagen, Pflüge oder Eggen zu bestaunen gibt.

Zetel-Neuenburg, Burgstr. 13, Tel. 04452 7135

Buddelschiffmuseum in Neuharlingersiel

Mitten im Fischerort Neuharlingersiel liegt eine einmalige Flotte vor Anker: 90 Flaschen von 0,7 bis 60 Liter mit originalgetreuen Modellen vom Einbaum bis zum Atom-U-Boot. Highlights sind u.a. das Flaggschiff Admiral Nelsons "Victory" und der Untergang der "Titanic", gebaut von dem legendären "King of the bottle ship" Jonny Reinert.

Neuharlingersiel, Am Hafen West 7, Tel. 04974 224

Heimatmuseum Neustadtgödens

Neustadtgödens wurde 1544 von niederländischen Mennoniten gegründet. Schon kurz darauf wurde das Landrichterhaus für die Herrlichkeit Gödens erbaut, in dem sich jetzt das Heimatmuseum befindet. Darin werden die Orts- und Religionsgeschichte - fünf Glaubensgemeinschaften bauten je ein eigenes Gotteshaus - und die Küstenentwicklung gezeigt, ebenso die Dorferneuerung seit 1985 des schon oft als "Schönstes Dorf" prämierten Ortes.

Sande-Neustadtgödens, Brückstr. 19, Tel. 04422 4199/750, www.sande.de

Eisenbahnmuseum der MKO in Norden

Das Museum besteht aus verschiedenen Abteilungen und umfasst eine Ausstellung von historischen Fahrzeugen und Gleisbaugeräten in der großen Lokomotivhalle, eine Sammlung von Eisenbahnobjekten und alten Dokumenten in einem besonderen Ausstellungsraum, das wieder aufgebaute Stellwerk „Norden Mitte“, sowie einige historische technische Anlagen auf dem Freigelände hinter dem Lokschuppen.

Norden, Am Bahndamm 4, Tel. 04931 3474, www.mkoev.de

Ostfriesisches Teemuseum mit Museum für Volkskunde in Norden

Das Ostfriesische Teemuseum bietet einen umfassenden Einblick in die Welt des Tees und der Teekultur. Vom Anbau der Teepflanze bis zum Trinkgenuss ist der Weg des Tees nachzuvollziehen. Nationale und regionale Eigenheiten in der heutigen und der historischen Teekultur werden mit Teeporzellan und Gerätschaften für die Teebereitung anschaulich gemacht.

Im historischen Rathaus der Stadt Norden, einem Renaissancebau von 1540 mit vorgesetztem Treppenturm, befindet sich die Abteilung Volkskunde. Sie zeigt die Norder Wohnkultur vergangener Jahrhunderte mit alten Möbeln und Einrichtungsgegenständen und dazu die vollständigen Inneneinrichtungen von alten Norder Kaufmannsläden, Kontoren und Handwerksbetrieben.

Norden, Am Markt 36, Tel. 04931 12100, www.teemuseum.de

Burgmuseum Pewsum/Mühlenmuseum Pewsum

In der Burg (siehe Burgen, Schlösser und Parks) befindet sich ein Museum zur Häuptlings- und Burgengeschichte Ostfrieslands. Im Großen Saal werden Wechseiausstellungen präsentiert.

Die Galerieholländer-Windmühle aus dem Jahre 1843 dient heute als Mühlen- und Handwerksmuseum. Zugleich lädt die Mühle zu einem Blick über die Krummhörn

ein.

Krummhörn-Pewsum, Drostenplatz / Manningastr., Tel. 04923 1483/1828

Fehn- und Schiffahrtsmuseum in Westrhauderfehn

Das Fehn- und Schiffahrtsmuseum befindet sich in einer Jugendstilvilla direkt an der Fehnroute im Zentrum von Westrhauderfehn. Im Kanal davor liegt die Tjalk "Engelina". Fehnkultur, Schiffbau und Schifffahrt sind die Hauptabteilungen des Museums. *Rhauderfehn-Westrhauderfehn, Rajen 5, Tel. 04952 903280*

Inselmuseum Spiekeroog (nicht in der Museums-Broschüre)

Inselmuseum, diesen Namen – verbunden mit der Kogge, dem Spiekerooger Wappen – liest man auf der weiß gekalkten Südwand des Inselhauses, das, nach alter Manier in Ost-West-Lage gebaut, mit einem Krüppelwalmdach versehen und mit seinen vorgebauten Veranden schon erkennen lässt, dass hier ein altes Insulanerhaus eine besondere Verwendung findet. Es beherbergt eine Ausstellung von inselhistorischen und naturkundlichen Exponaten.

Spiekeroog, Noorderloog 1, Tel. 04976 1404/910120, www.spiekeroog.de

Geschichtswerkstatt Landarbeiterhaus Suurhusen

Als Armenhaus etwa 1768 erbaut, diente es später als Landarbeiterhaus. Heute zeigen die wieder hergestellten Räumlichkeiten die bescheidene und beengte Wohn- und Lebenssituation einer traditionellen ostfriesischen Landarbeiterfamilie um 1900. Die ständige Ausstellung mit Bildern, Texten und Broschüren gibt einen tiefen Einblick in Leben und Arbeit der Landarbeiter.

Hinte-Suurhusen, Smal Joed 5, Tel. 04925 1080

Inselmuseum Wangerooge (nicht in der Museumsbroschüre)

Im Rund des Alten Leuchtturms Wangerooge befindet sich das kleine Museum mit diversen Exponaten aus der Geschichte des Leuchtturms, als er noch aktiv war, mit Bernsteinfunden, Gästelisten aus der Frühzeit des Tourismus, Modell der Inselbahn und einer Aussichtsplattform mit Blick auch auf Festland und Nachbarinseln.

Wangerooge, Zedelius-Str. 3, Tel. 04969 8324, www.wangerooge.de

Heimatmuseum Rheiderland in Weener

Das Heimatmuseum zeigt in seiner umfangreichen Sammlung Stationen der Geschichte des Rheiderlandes über 3000 Jahre: Besiedlungsrelikte aus der römischen Zeit, wirtschaftsgeschichtliche Zeugnisse aus der Ziegelei und vielen Handwerken, die Geräte der Landwirtschaft vom Moor, der Geest und der Marsch, bedeutsame Ausstellungsstücke zur Kirchengeschichte, aber auch viele Dinge des täglichen Lebens in dieser Region.

Weener, Neue Str. 26, Tel. 04951 1828

Museum Eiland in Westgroßefehn (kann evtl. raus)

In Westgroßefehn, am Ursprungsplatz der Fehngründung, befindet sich dieses Museum. Es zeigt anschaulich die Entwicklungsgeschichte Großefehns vom Hochmoor zum Kulturland. Im Haupthaus befindet sich eine urgemütliche Teestube mit Einrichtungen von Anno dazumal. Angeschlossen sind eine historische Schmiede und ein Sägewerk mit restaurierter Gattersäge.

Großefehn-Westgroßefehn, Leerer Landstr. 58-59a, Tel. 04945 1333

Torf- und Siedlungsmuseum in Wiesmoor

Das Museum zeigt die Moorkolonisation ab 1780 bis zur Urbarmachung des Wiesmoores ab 1906. Eine Museumsbahn fährt den Besucher auf umgebauten Torfloren durch den Landschaftspark zum Museumsdorf, das aus zwei Kolonistenhäusern, einer Schmiede, einer Schule von 1913, einer Scheune, einer Remise und einem Backhaus besteht. Im Backhaus wird an jedem ersten Sonntag im Monat Kolonistenbrot gebacken. Gezeigt werden außerdem Großgeräte zum Torfabbau, eine Gattersäge und zwei Fehnschiffe.

Wiesmoor, Resedaweg 18, Tel. 04944 912253, www.torf-und-siedlungsmuseum.de

Deutsches Marinemuseum in Wilhelmshaven

Das Deutsche Marinemuseum erzählt die Geschichte von den Anfängen der kaiserlichen Marine bis zum größten Marinestandort Deutschlands und damit indirekt auch die Geschichte Wilhelmshavens. Anhand von begehbaren Exponaten wie dem U-Boot „ex U 10“ oder künftig dem Zerstörer „x Mölders“ erleben interessierte Besucher die besonderen Umstände des Marinealltags auf See: Enge, zumeist künstliche Beleuchtung und die Nähe zu Menschen und Technik sind bestimmend für die Atmosphäre unter Deck. Die Dauerausstellung dagegen ist bewusst licht und in nüchterner Sachlichkeit gehalten.

Wilhelmshaven, Südstrand 125, Tel. 04421 41061, www.marinemuseum.de

Kunsthalle in Wilhelmshaven

Kunstliebhaber kommen hier voll auf ihre Kosten. In der Kunsthalle finden viele verschiedene Ausstellungen künstlerischer und technischer Medien statt. Außerdem stellen wechselnde Überblicksausstellungen die einzelnen Kunstepochen vor.

Wilhelmshaven, Adalbertstr. 28, Tel. 04421 41448, www.kunsthalle-wilhelmshaven.de

Heimatmuseum Wittmund

Die Peldemühle von 1741 ist die älteste Galerieholländermühle Deutschlands und noch als Kornmühle funktionsfähig (siehe Mühlen). Das regionalgeschichtliche und volkskundliche Museum in der Mühle enthält Beiträge zur Geschichte der Stadt Wittmund. Verschiedene Werkzeuge und Geräte aus Handwerk und Landwirtschaft des Harlingerlandes sind ausgestellt. Einmalig in der Region sind die über 100 Jahre alte Schmiede und der Backofen am gleichen Schornstein. Des Weiteren sind Wagenremise mit Ackerbau, Polyeder-Sonnenuhr von ca. 1750 und Haushaltsgeräte aus "Omas Zeiten" zu sehen.

Wittmund, Esenser Str. 14, Tel. 04462 5279

Informationszentrum Wurtendorf Ziallerns

Ziallerns ist ein kleines, besonders gut erhaltenes Wurtendorf. Während auf der Ostseite der Wurt noch vier Gulfhöfe erhalten sind, befanden sich auf der Westseite die Landarbeiterhäuser. Eins davon beherbergt das Informationszentrum Ziallerns mit einer Ausstellung über die Geschichte des Dorfes, seine Höfe und ihre Bewohner. Im Garten des Hauses befindet sich ein sog. Fething, in dem Regenwasser gesammelt wurde als Trinkwasser für den Fall, dass, wie es oft nach schweren Sturmfluten geschah, das Land ringsum von Salzwasser bedeckt war.

Wangerland-Ziallerns, Haus Nr. 7, Tel. 04463 1271